
1671/J XXII. GP

Eingelangt am 26.04.2004

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

ANFRAGE

des Abgeordneten Pirkhuber, Freundinnen und Freunde

an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

betreffend Förderung pilzresistenter Weinsorten

Im § 1 des Landwirtschaftsgesetzes sind die grundsätzlichen Leitlinien der österreichischen Agrarpolitik dargestellt. Als Ziele werden darin sowohl die „ökologische Ausgewogenheit“ genannt als auch die Intention „die natürlichen Lebensgrundlagen Boden, Wasser und Luft nachhaltig zu sichern, die Kultur- und Erholungslandschaft zu erhalten und zu gestalten (...)“

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE:

1. Welche Forschungsprojekte laufen derzeit um pilzresistente Sorten für den österreichischen Weinbau zu selektieren?
2. Welche pilzresistente Sorten sind derzeit im österreichischen Rebsortenregister eingetragen? Werden alle eingetragenen pilzresistenten Sorten auch in allen Bundesländern für den Anbau zugelassen? Wenn nein, womit wird dies begründet?
3. Welche Menge an chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln wird im österreichischen Weinbau insgesamt eingesetzt? Welche Menge nach den einzelnen Stoffgruppen: Herbizide, Fungizide, Insektizide? Welche Menge nach den einzelnen Wirkstoffen bzw. Wirkstoffgruppen?

4. Wie hoch ist die durchschnittliche Ausbringungsmenge aller Pestizide je Hektar Weinbau-Fläche in Österreich? Wie hoch in den einzelnen Bundesländern bzw. den einzelnen Weinbaugebieten?
5. Welche Studien zur Auswirkung des Pestizideinsatzes im Wein- und Obstbau auf die Gesundheit und Fruchtbarkeit der Wein-Bäuerinnen und -Bauern sind ihrem Ressort bekannt oder wurden durch nachgelagerte Dienststellen des Landwirtschaftsministeriums oder anderer Bundesstellen bisher durchgeführt?
6. Wie bewerten Sie bzw. Ihr Ressort folgende Rebsorten im Hinblick auf Ihre Eignung für den Anbau in Österreich: Bianca, Johanniter, Solaris, Seyval blanc, Bronner, Malverina, Goldmuskat, Chambourcin, Leon Millot, Marechal foch, Muscat bleu, Rondo, Regent, Cabernet Cortis, Monarch? Wie bewerten Sie deren Eigenschaften im Hinblick auf Pilzresistenz im Einzelnen?
7. Stimmt es, dass die Sorte Regent derzeit zugelassen ist? Wie beurteilen Sie dann die Streichung dieser Sorte aus dem Landesrebsortiment von NÖ, obwohl diese Sorte von Weinbäuerinnen und -bauern angebaut wird?
8. Stimmt es, dass die Sorte Regent in Deutschland und auch in der Schweiz angebaut wird und in Deutschland mittlerweile die am dritthäufigst angebaute Sorte darstellt?
9. Welche Maßnahmen werden Sie setzen, damit pilzresistente Sorten im Weinbau verstärkt eingesetzt werden? Wie wird dieser Beratungsschwerpunkt im Detail aussehen?
10. In einigen pilzresistenten Sorten ist der Farbstoff Malvidin Dicycloxyd, der von Wildreben stammt enthalten. Dieser Farbstoff ist weder giftig noch hat er sonst irgendwelche Nachteile, sondern im Gegenteil wird er von Medizinern für Herz und Kreislauf als gesund erachtet. Wie argumentieren Sie, dass solche Sorten in Österreich schon verboten werden, wenn nur Spuren dieses Farbstoffes nachweisbar sind, obwohl in der Europäischen Union ein Grenzwert mit 15 mg/l Malvidin festgelegt wurde?
11. Welche Maßnahmen und Schritte werden Sie setzen, damit dieser Grenzwert auf EU-Ebene überhaupt aufgehoben wird?
12. Gibt es eine spezifische Sortenempfehlung der zuständigen Bundesstellen für den Bio-Weinbau? Welche Praktiker-Erfahrungen werden bei diesen Empfehlungen im Einzelnen berücksichtigt?
13. Welche spezifischen Förderungsmaßnahmen für den Bio-Weinbau in Österreich gibt es? Welche zusätzlichen Maßnahmen sind vorgesehen?
14. Wie beurteilen Sie die Rück-Umstellung auf konventionelle Wirtschaftsweise von drei landwirtschaftlichen Schulbetrieben in NÖ (Gumpoldskirchen, Retz und

Tullnerbach), die bisher auch Bio-Weinbau in Theorie und Praxis vermittelt haben? Wie ist diese Entwicklung mit dem Bio-Aktionsplan 2003-2004 vereinbar?